



Von Platz 123 aufs Siegerpodest

Stephen Muzinghi aus Simbabwe gewinnt den legendären Ultramarathon über 89 km bergab von Pietermaritzburg nach Durban in 5:23:26 h, der zweitschnellsten jemals bergab gelaufenen Zeit. Acht weitere Läufer aus Südafrika unter den ersten Zehn sorgen für eine nie dagewesene Überlegenheit der Afrikaner, nur Vorjahressieger Leonid Schwetsow bricht als Zweiter in diese Phalanx ein. Ein ganz anderes Bild bei den Frauen: Olesya Nurgaliewa aus Russland entscheidet das Zwillingsschwester-Duell für sich und gewinnt in 6:12:11 h vor Elena. Die Plätze 1-4 belegen ausnahmslos Russinnen. 11.346 Läufer waren in diesem Jahr am Start, 10.006 erreichten das Ziel. Der älteste und längste Ultramarathon der Welt rechnet im WM-Jahr 2010 mit 20.000 Läufern.

Text und Fotos von Ulrich Reimann

Durban, Sonntagmorgen, 3.00 Uhr Ortszeit am Strand: Es ist finsterste Nacht, doch die Strandpromenade wird bevölkert von unruhigen Menschen aus aller Welt, die sich dehnen und stretchen, mit kleinen Sprints die Müdigkeit aus dem Körper vertreiben wollen. Einmal im Jahr ist die Stadt am Indischen Ozean zusammen mit Pietermaritzburg das Mekka für alle Langstreckenläufer, der Comrades Ultramarathon über 89 km fordert über 11.000 Läufer in diesem Jahr heraus. Jährlich abwechselnd wird die Strecke entweder bergauf von Durban nach Pietermaritzburg oder umgekehrt gelaufen. An diesem Sonntag wird das Rennen in Pietermaritzburg gestartet und führt bergab an den Indischen Ozean nach Durban. Hunderte Busse fahren die „Strandläufer“ aus Durban rauf zum Start nach Pietermaritzburg. Die Idee zu dem Lauf ist 88 Jahre alt: 1921 bei der Premiere absolvierten gerade einmal 34 Läufer die hügelige Strecke. Vic Clapham, ein Veteran aus dem 1. Weltkrieg, verstand den Lauf als Erinnerung an seine im Krieg gefallenen

südafrikanischen Kameraden, junge Soldaten sollten beim Comrades ihre Ausdauer unter Beweis stellen.

Neben den Spezialisten – der Südafrikaner Bruce Fordyce lief in diesem Jahr seinen 27. Comrades und ist mit neun Siegen in Folge von 1981-1990 der Rekordgewinner – zieht der Comrades aber vor allem Amateure aus aller Welt an, die einmal in ihrem Leben die 89 km-Strecke schaffen wollen.

Am Start um 5.30 Uhr ist es bei 10 °C in Pietermaritzburg noch dunkel, die Läufer schützen sich mit Plastiksäcken gegen die Kälte, und dann der Countdown, der für Gänsehaut sorgt: Die südafrikanische Nationalhymne wird inbrünstig von den Läufern mitgesungen, der traditionelle Hahenschrei sorgt für die letzte Aufmerksamkeit, Vangelis „Chariots of Fire“ erklingt als Countdown bis zum Startschuss, dann beginnt für über 12.000 Läufer der Kampf gegen die Uhr und vier schwere Anstiege auf dem hügeligen Weg bergab nach Durban. 12 Stunden für 89 km, wer das Ziel später erreicht, wird aus der Wertung genommen, hat den Comrades nicht geschafft. Dieses Schicksal vermeidet Jerry Mboweni aus Kapstadt nur knapp, er kommt als Letzter nach exakt 12 h ins Ziel und erzählt den Fernsehreportern eine unglaubliche Geschichte: Vor fünf Jahren besiegte er seine Heroinsucht und versprach, den Comrades zu laufen. „Unterwegs wollte ich unzählige Male aussteigen, dann habe ich Gottes Stimme gehört, die mich zum Weiterlaufen aufforderte“, sagt Mboweni, der nächstes Jahr wieder an den Start gehen will. Die meisten anderen kommen ohne göttliche Unterstützung ins Ziel, von 11.346 gestarteten erreichen 10.006 Läufer im Zeitlimit von zwölf Stunden Durban.

Darunter auch Kurt Brennert aus Dormagen: Er ist einer von nur 29 gestarteten Deutschen, bis auf zwei erreichen alle rechtzeitig das Ziel. Der 63jährige Pensio-

när stand im vergangenen Jahr noch vor dem Ende seiner Langstreckenkarriere, als die Ärzte ihm wegen Herzrhythmusstörungen das Laufen ganz verbieten wollten. Erst als ihm ein Mediziner attestierte, dass er weiterlaufen kann, wenn er es ruhiger angehen lässt, hat er sich für seinen 8. Comrades angemeldet.

Das 12-h-Limit ist für Kurt Brennert kein Problem: der 63jährige Routinier beendet seinen Lauf nach 9:48:28 h und genehmigt sich als Belohnung zuerst einmal ein kaltes Bier. Zwei Mal noch will er ins Ziel kommen, mit zehn gelaufenen Comrades steigt man auf in den exklusiven Klub mit der grünen Startnummer, die garantiert ein lebenslanges Startrecht.

Sieger aus Afrika und Russland

Nach vier Jahren gewinnt wieder ein afrikanischer Läufer den Comrades: Stephen Muzinghi aus Simbabwe bricht die russische Dominanz der Vorjahre. Tausende Zuschauer empfangen mit einem ohrenbetäubenden Vuvuzela-Blaskonzert

Höhentraining

im 1. Läuferhotel Österreichs
Hotel Ehrenbachhöhe
neu renoviert
1800 m
A-6370 Kitzbühel
Hahnenkamm

Wochenpauschale	1 Woche € 399,-
	2 Wochen € 728,-

Alles eingeschlossen: Vollpension (Vollverpflegung), Wohnen in Zimmern mit Bad/WC, Fernseher, Schwimmbad, Sauna, Dampfbad, Empfangscocktail und Festdiner mit Aperitif am Mittwoch und alle Abgaben.

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns:
Tel. 0043/5356/62151
oder Fax 0043/5356/6215199
info@ehrenbachhoehe.at
www.ehrenbachhoehe.at



Steile Anstiege unterbrechen den Rhythmus.